

Berlin: Melanie Rehberger wurde brutal erwürgt



Von MAX THOMA | Im Falle der in Berlin-Pankow ermordeten Melanie Rehberger, 30, (PI-NEWS berichtete) wurden am Montag weitere Details zur möglichen Todesursache bekannt: Die erfolgreiche Social-Media-Beraterin wurde aller Wahrscheinlichkeit nach erwürgt – dem zuvor ging ein grausamer Todeskampf. Ob eine Sexualstraftat vorliege sei „weiterhin Gegenstand der Ermittlungen“, so ein Beamter der Berliner Polizei. Die Leiche sei noch nicht freigegeben, sie liege noch in der Gerichtsmedizin der Berliner Charité.

Laut Polizei sind bis Montagmorgen 140 Hinweise zu dem Fall eingegangen. Aber: „Den Durchbruch in den Ermittlungen brachte bislang keiner dieser Hinweise“, teilte ein Polizeisprecher mit. Bereits seit Freitag vor einer Woche wurde Melanie Rehberger von Freunden vermisst, da die zuverlässige Schwäbin nicht zu einem Geschäftstermin erschien. Etwa gegen 16 Uhr wurde sie zuletzt gesehen. Die Medien-Beraterin hatte sich nur einen Kaffee in Pankow holen wollen und war seitdem verschwunden. Am Sonntag darauf fand ein Flaschensammler ihre Leiche. Seither steht die Hauptstadt-Polizei vor einem Rätsel: Wer hat sie umgebracht?

Bei der Obuktion fanden Gerichtsmediziner fremde DNA unter ihren Fingernägeln. Melanie muss sich heftig gegen ihren Mörder gewehrt haben. Die Polizei geht davon aus, dass der Täter „sichtbare Kratzspuren am ehesten im Bereich der Unterarme davongetragen“ habe. Möglicherweise hilft das, ihm

auf die Spur / „Schliche“ zu kommen. Nach umfangreichen Befragungen im Umkreis der Grünanlage sind die Ermittler sicher: Melanie Rehberger hat sich am Freitag vor einer Woche längere Zeit an dem begrünten Hang an der Bahntrasse aufgehalten, etwa 400 Meter entfernt von ihrer Wohnung am Prenzlauer Berg. Die junge Frau trug an diesem Tag ein sommerliches, luftiges Kleid, den warmen Maitemperaturen angemessen.

Laut Polizeiangaben hatte der Täter bei dem Mord nachweislich die gezeigte Schirmmütze verloren, wie DNA-Spuren ergaben. Die moderne Medizin kann heute auch bereits aus den vorliegenden DNA-Spuren Rückschlüsse auf Herkunft und Ethnie des Täters schließen. Dies ist in Deutschland allerdings aus vielen Gründen nicht zulässig: „Wenn die gesetzlichen Grundlagen es zuließen, könnten Phantombildzeichner auch Informationen zu Haar-, Augen- und Hautfarbe berücksichtigen, die man aus DNA-Spuren am Tatort herauslesen werde, erklärte DNA-Experte Frank-Martin Heise.

Aus dem Februar 2018 liegt aus dem Bereich Dolomitenstraße eine Strafanzeige im Zusammenhang mit einem Exhibitionisten vor, der dort mehrfach zuschlug.

Die Berliner Kripo fragt: Gibt es Personen, die im zurückliegenden Zeitraum ebenfalls Wahrnehmungen in dieser Richtung gemacht haben, dies jedoch bisher nicht bei der Polizei gemeldet haben? Wer kennt Personen, die bis zum 25. Mai 2018 im Besitz einer solchen Mütze waren?

Hinweise bitte an die 5. Mordkommission des Landeskriminalamts in der Keithstraße 30 in 10787 Berlin-Tiergarten unter (030) 4664-911555 oder an jede andere Polizeidienststelle.

PI-NEWS wird weiter über den Fall berichten.